

Schriften

Francke, August Hermann

Table of Contents

Vorwort

Bekenntnis eines Christen

Kurzer Unterricht, wie man die Heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen sollte

Über Luther

1. Was ich von Luthers Person Reformation und Lehre halte?
2. Was ich insonderheit von des seligen Dr. Martin Luthers deutscher Übersetzung der heiligen Schrift halte?
3. Ob Luther in seiner deutschen Übersetzung der heiligen Schrift an allen und jeden Orten den rechten buchstäblichen Verstand des Grundtextes getroffen, und nichts verbessert werden könne?

Von der Selbstprüfung

Briefe

An einige auswärtige christliche Freunde.

An Walbaum, nachherigen Saalfeldischen und Wernigerod'schen Hofrat.

Lieder

Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit

Gebete

Morgengebet

Quellen:

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Vorwort

2022 – und ich mache weiter damit, neue Bücher zusammenzustellen in der Hoffnung, dass in ihnen etwas ist, was Euch in Eurem Glauben weiterbringt.

Dabei werden zum Teil alte Bücher überarbeitet, neue angeboten oder thematische erstellt, zum Beispiel für die christlichen Feiertage.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas



August Hermann Francke.

Geb. d. 22. März 1663 zu Lübeck, gest. d. 8. Juni 1727 zu Halle.

Bekenntnis eines Christen

Wie leicht setzt sich etwas ins Gemüt, dessen der Mensch so bald nicht inne wird, welches ihn aus der kindlichen Einfalt rückt, dass er meint, er wolle es besser treffen und weicht doch unvermerkt vom Evangelium zum Gesetze.

Denn das Evangelium hat die Einfalt der Engel und machet den Menschen kindlich und süß gegen alle Menschen. Es ist eine große Klarheit, ein durchscheinend Licht, ein lauterer Strom des Friedens, eine Ruhe von eigenen Werken, ein Genuss Gottes und seiner Seligkeit. Selig ist, der sich das Ziel nicht verrücken lässt, welches leicht geschehen kann, wenn man nicht auf Christus allein sieht, sondern auf anderer Menschen Exempel und wenn man hoch fliegen will und vor der Zeit am neuen Menschen groß sein. Niemand kann seiner Länge eine Elle zusetzen, ob er gleich darum sorget. Gottes Weg aber geht anders. Denn er macht zunichte das, was etwas ist, damit er selbst alles in allem werde. Und dieses alles ist in dem einen verfasst; wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben. Herr Jesu, dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Kurzer Unterricht, wie man die Heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen sollte

Wenn ein Einfältiger zu seiner Erbauung in Gott die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments lesen will, so muss er

1. sich mit allem Fleiß davor hüten, dass er nicht etwa einen heimlichen falschen Grund in seinem Herzen habe oder irgend einen unrichtigen Zweck, warum er die Heilige Schrift lese. Denn die Schriftgelehrten und Pharisäer lasen auch die Heilige Schrift, und waren doch dadurch nichts gebessert. Sie meinten das ewige Leben darinnen zu haben; aber zu Christo wollten sie nicht kommen, dass sie das Leben haben möchten (Joh. 5,39.40). Ein falscher Grund aber und unrechter Zweck ist es, wenn man die Heilige Schrift liest entweder zum bloßen Zeitvertreib und weil hier und da einige Historien darinnen sind, daran sich auch ein natürliches Gemüt einigermaßen ergötzet; oder, wenn man das Lesen der Heiligen Schrift als ein bloß äußerliches Werk treibt, gleichsam voraussetzt, dass man schon gar fest in seinem Christentum stehe, und als zum Überflus die Gewohnheit frühe und abends hält, das eine oder andere Kapitel zu lesen, und meinet dann, man

habe dadurch dem lieben Gott ein sonderlich gutes Werk dargelegt, wie also viele Menschen sich damit trösten, dass sie fleißig Gottes Wort lesen, deren Sinn und ganzes Leben mit dem Wort Gottes doch im geringsten nicht übereinstimmt; oder, wenn man nur zu dem Ende die Heilige Schrift vor sich nimmt, dass man schriftgelehrt werde, und vieles Wissen erlange, darunter sich denn Eigenliebe, Ehrsucht und allerlei andere pharisäische Laster zu verbergen pflegen. Und dieses ist heutzutage vieler Gelehrten Zweck, welche denn der Schrift Meister sein wollen, und wissen nicht, was sie sagen, oder was sie setzen (1. Tim. 1,7). Ja, auch durchaus ist dieses die verkehrte Art der Menschen, dass sie sich in der Heiligen Schrift mehr auf unnütze Fragen oder hohe Geheimnisse befleißigen, als erst einen rechten Grund in der Buße und im Glauben zu legen. Wo einer nun diese obberührten oder sonst dergleichen falsche Absichten in seinem Herzen hat, warum er die Heilige Schrift liest, der kann mit aller seiner Schriftgelehrsamkeit in den Abgrund der Hölle verdammet werden, wenn er gleich die ganze Schrift auswendig lernte.

So bringe denn ein Einfältiger

2. zur Lesung der Heiligen Schrift ein recht einfältiges Herz, das ist, ein aufrichtiges und ungeheucheltes Verlangen, dass er durch die Heilige Schrift möge unterwiesen werden zu seiner Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum (2. Tim. 3,15), und dass er also glauben und leben möge, wie es ihm in Lesung der Heiligen Schrift von Gott selbst vorgehalten wird. In summa: Wenn du die Heilige Schrift zu lesen vornimmst, muss allein dein aufrichtiger Zweck sein, dass du ein gläubiger und frommer Christ werden mögest, nicht nach dem Schein, sondern in der wahren Kraft, dass du dich versichern könntest, du gefallest Gott wohl, und werdest dort seiner mit ewiger Freude genießen.

3. Da muss nun das Gebet das erste sein, und ein Einfältiger auf diese oder dergleichen Art und Weise, ehe er in der Bibel liest, Gott anreden, nicht mit dem Munde allein, sondern mit recht andächtigem Herzen: O du ewiger und lebendiger, wie können wir dir genugsam danken, dass du uns deinen heiligen Willen in deinem Wort so gnädig geoffenbart hast, dass wir daraus lernen können, wie wir gläubig, fromm und selig werden sollen. So gib mir nun deinen Heiligen Geist, dass er mir meine Augen öffne, zu sehen die Wunder an deinem Gesetz; dass er durch dein Wort den Glauben in meinem Herzen wirke und vermehre, und meinen Willen kräftiglich lenke, dass ich

mich freue über deine Zeugnisse und von Herzen an dich glaube und dein Wort halte.

4. Billig ist es auch, dass das Lesen der Heiligen Schrift mit lauter Gebet und Seufzen, wie auch mit Lob und Dank Gottes verrichtet werde. Denn dieses ist die einfältige Art, dass man allezeit seine gute Erbauung dabei habe. Zum Beispiel 1. Mose 1,1: Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. O du ewiger Gott, ich danke dir, dass du mich durch dein Wort lehrest, woher Himmel und Erde ihren Ursprung haben. Oder: Ach, lieber Vater im Himmel, wenn ich meine Augen aufrichte zu dem Himmel und niedersehe zu der Erde, so führe doch mir dieses dein göttlich Wort zu Gemüte, dass ich dich als den Schöpfer Himmels und der Erden ehren und anbeten soll. Oder: Ach lieber Gott, hast du Himmel und Erde erschaffen, so bist du ja besser und herrlicher als Himmel und Erde. Darum, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Oder: Gott, du bist ja wohl der Vater über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, der du Himmel und Erde erschaffen hast. Ach lehre mich doch allezeit recht bedenken, was mein sterblicher Leib, das Stücklein Erde, für einen großen Baumeister und Schöpfer habe. Oder: Ach, lieber Vater in dem Himmel, wie kann ich doch nun ferner sorgen um meine leibliche Erhaltung, weil ich dich zum Vater anrufe, der du Himmel und Erde erschaffen hast, usw. Also mag man bei einem jeglichen Vers in der Bibel stille stehen und, wie Luther redet, gleichsam an ein jegliches Sträuchlein klopfen, ob auch einige Beerlein herunterfallen wollen. Dünket's einen im Anfang etwas schwer zu sein, und will nicht sogleich das Gebet fließen, so mag man wohl weitergehen und es gleichsam an einem andern Sträuchlein versuchen. Wenn die Seele nur fein hungrig ist, so wird sie der Geist Gottes nicht ungesättigt lassen, ja es wird sich endlich finden, dass der Mensch an einem einigen kleinen Verslein so viel lebendiger Früchte ersehen wird, dass er sich auch bei demselbigen wird aufhalten und niederlassen als bei einem mit Früchten ganz beladenen Bäumlein. Wer aber im Anfang davor erschrickt und denket, es sei ihm gar zu schwer, er könne die Heilige Schrift nicht also lesen, der ist selbst schuld daran, dass er in seinem ganzen Leben keine rechte Lust und Freude an der Heiligen Schrift gewinnt.

5. Dem Gebet muss die Betrachtung die Hand bieten, dass man bei einem jeglichen ein wenig stille stehe und alles fein in seinem Herz erwäge. Gar fein spricht Luther über das Evangelium am Christtage in seiner Kirchen-

postille f. 56 b: Das Evangelium ist so klar, dass es nicht viel Auslegens bedarf, sondern es will nur wohl betrachtet, angesehen und tief zu Herzen genommen sein. Und wird niemand mehr Nutz davon bringen, denn die ihr Herz stillehalten, alle Dinge ausschlagen und mit Fleiß drein sehen, gleichwie die Sonne in einem stillen Wasser gar eben sich sehen lässt und kräftig wärmt, die im rauschenden und laufenden Wasser nicht also gesehen werden mag, auch nicht also wärmen kann. Darum, willst du allhier auch erleuchtet werden, göttliche Gnade und Wunder sehen, dass dein Herz entbrannt, erleuchtet, andächtig und fröhlich werde, so gehe hin, da du stille seiest und das Bild tief ins Herz fassst, da wirst du finden Wunder über Wunder. Dieses ist nun bei der ganzen Heiligen Schrift und deren Lesung in acht zu nehmen. Wo man über ein Kapitel hinrauscht, danach die Bibel zuschlägt und, was man gelesen hat, bald aus den Gedanken fahren lässt, so ist es kein Wunder, dass man die Bibel wohl oft durchlese und doch nicht frömmer und andächtiger danach werde. Das Gebet und die Betrachtung müssen einander stets die Hand bieten. Wenn es mit der Betrachtung nicht fort will, so musst du beten; und wenn das Gebet nicht fließen will, so musst du die Worte ein wenig betrachten. Aus dem Gebet wird die Betrachtung entspringen und vermehret werden; und durch die Betrachtung wirst du zum Gebet erwecket werden. Kein Mensch, spricht Bernhardus, kommt plötzlich oben an. Durch Aufsteigen und nicht durch Fliegen erreicht man die obersten Sprossen der Leiter. Darum lasset uns hinaufsteigen, als wie mit zweien Flüssen, nämlich durch die Betrachtung und durch das Gebet. Denn die Betrachtung lehrt und zeigt uns, was uns mangelt; das Gebet aber erhält und erlangt uns bei Gott dem Herrn so viel, dass uns nichts mangle oder fehle. Die Betrachtung zeigt uns den rechten Weg, das Gebet aber führt uns denselbigen Weg. Und an einem anderen Orte spricht er: Durchs Gebet wird die Betrachtung erleuchtet und in der Betrachtung wird das Gebet inbrünstig. Es ist ein süßes liebliches Gespräch, und eine selige Unterredung, wo nämlich das Gebet und die Betrachtung zusammenkommen, also dass eines das andere regiert. Und abermals: Das Gebet ohne Betrachtung ist ein kalt und faul Ding. Die Betrachtung ohne das Gebet ist unfruchtbar und durchaus nichts nütze. Wer diese Erinnerung des frommen Bernhardus in Lesung der Heiligen Schrift wohl in acht zu nehmen weiß, der wird niemals ohne großen Nutzen die Heilige Schrift lesen. Zum 1. Buch Mose 1,2: Und die Erde war wüst und leer, und es war finster auf der Tiefe, und der Geist Gottes schwebte auf dem Wasser. Betrachtung: Wie hat doch der wunderba-

re Gott von Anfang so gar einerlei Wege gehalten, dass er seine Herrlichkeit darinnen am meisten beweiset, dass er aus nichts etwas, aus dem Wüsten und Ungestalteten etwas Schönes und Wohlgestaltetes, aus dem Elenden etwas Großes und Erhabenes macht. So musste es zum Preise seines heiligen Namens gereichen, dass die Erde wüst und leer war, ehe sie von ihm gebildet, schön und fruchtbar gemacht worden. Gebet: Ach, lieber Vater, ich nehme mir dieses zu einem Trost, wenn ich mein Elend und verderbtes Wesen ansehe. Lass mich nur mein eigenes natürliches Verderben recht erkennen. Ich weiß, du wirst dich dann auch über mich erbarmen und Christum lassen eine Gestalt in mir gewinnen, dass ich wohlgestaltet vor deinem Angesicht erscheine. Die Bußtränen will ich gerne über meine Sünden vergießen. Lass du nur deinen Geist auch auf solchem Wasser schweben. Bei solcher Betrachtung muss nun die Prüfung unserer selbst nie unterlassen werden, damit wir aus dem göttlichen Wort das Verderben unsers Herzens recht erkennen lernen und unser ganzes Herz nach dem Vorbilde der heilsamen Lehre geartet werde.

6. Wie nun die Lesung der Heiligen Schrift mit dem Gebet muss angefangen und in stetigem Gebet verrichtet werden, also muss man auch damit beschließen. So mag man denn, wenn man aufgehört hat zu lesen, auf diese oder dergleichen Art Gott anreden: O du getreuer, himmlischer Vater! Lob, Ehre, Preis und Dank sei dir demütig gesagt für diese große Gnade, dass du mich mit dem edlen Manna deines göttlichen Worts an meiner Seele gelabt, gestärkt und erquicket hast. Schreibe es nun alles, was ich gelesen, mit dem göttlichen Finger deines Heiligen Geistes in mein Herz, und versiegele es mit demselbigen, damit es der Satan nicht wiederum von meinem Herzen raube, sondern dass ich solches in einem feinen und guten Herzen und mich dessen dort ewiglich vor deinem Angesicht erfreue. Amen. Auch kann man sich gewöhnen, dasjenige, was man gelesen, zum Beschluss in ein Gebet zu fassen, und es also Gott dem Herrn vorzutragen.

7. Gott, der getreu ist, wird dann einem solchen andächtigen Bibelleser es nicht fehlen lassen am innerlichen Kreuz und Leiden und allerlei Anfechtungen, welches ein teures Pfand seiner Liebe sind, dadurch wir seinem eingeborenen Sohne allhier ähnlicher werden. Und dieses, nämlich das liebe Kreuz, ist nun ein recht kräftiges Mittel, die Heilige Schrift zu verstehen, ja vielmehr zu schmecken und zu empfinden. Das Gebet, die Betrachtung und die Anfechtung sind die drei Stücke, welche einen rechten gottesgelehrten

Mann machen. Sobald dir etwas Widriges begegnet, es sei innerlich oder äußerlich, so denke, dass der Präzeptor da sei, und wolle dich examinieren, was du aus der Heiligen Schrift gelernt hast; so siehe dich denn flugs nach einem Sprüchlein um, das sich auf deine Not und Anliegen schicket. Findest du keins, so nimm, wenn die Gelegenheit da ist, gleich die Bibel zur Hand und lies einen Psalm oder wozu dich sonst deine Andacht trägt, so wirst du bald finden, womit du dich stärken kannst. Doch sollst du billig allezeit viele gute Sprüchlein der Heiligen Schrift in Vorrat haben und gleichsam einen Schatz davon sammeln, damit es dir niemals fehle, wenn du deren eines bedarfst. Findest du dann ein Sprüchlein, so lass nur deine Gedanken (Gott wird dir dazu Gnade geben) von der äußerlichen Not fahren und wende sie nur auf solches Sprüchlein und erwäge solches fein andächtig in deinem Herzen. O wie wird dir das eine Quelle lebendigen Wassers sein! Wie wirst du es so viel tiefer verstehen unter dem Kreuz, als vor dem Kreuz! Endlich wisse, so viel du der Welt absterben wirst, so viel wirst du in der Heiligen Schrift sehen und erkennen. So viele du aber nach dem Sinne des Fleisches und der Welt leben wirst, so viel wirst du in der Heiligen Schrift blind und unverständlich sein. Der Gott aber unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe uns den Geist der Wahrheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkenntnis und erleuchtete Augen unsers Verständnisses, dass wir erkennen mögen, welche da sei die Hoffnung unsers Berufs und welcher sei der Reichtum seines herrlichen Erbes an seinen Heiligen und welche da sei die überschwängliche Größe seiner Kraft an uns, die wir glauben nach der Wirkung seiner mächtigen Stärke, welche er gewirkt hat in Christo, da er ihn von den Toten auferwecket hat und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel, welchem sei Ehre und Preis von nun an bis in Ewigkeit, Amen.

Herr, dein Wort, die edle Gabe,
Dieses Gold erhalte mir;
Denn ich zieh es aller Habe
Und dem größten Reichtum für.
Wenn dein Wort nicht mehr soll gelten
Worauf soll der Glaube ruhn?
Mir ist's nicht um tausend Welten,
Aber um dein Wort zu tun.

Über Luther

1. Was ich von Luthers Person Reformation und Lehre halte?

Von der Person Dr. Martin Luthers halte ich also, dass ihn Gott der Herr nicht allein mit großen natürlichen Gaben geziert, sondern ihm auch zu einer wahren und gründlichen Gottesgelehrtheit seine Gnade überschwänglich verliehen und ihn mit den Gaben seines heiligen Geistes so reichlich ausgerüstet hat, dass er sowohl das Lehramt in großer Kraft geführt, als auch in einem freudigen Heldenglauben und beständiger Treue und Aufrichtigkeit gegen Gott und den Nächsten denen, die zu seiner Zeit gelebt, und allen Nachkommen ein ausbündiges und herrliches Exempel gegeben. .. Von seiner Reformation halte ich, dass ihn Gott wahrhaftig zu solchem großen Werk, nämlich die reine und evangelische Lehre, welche im Papsttum verdunkelt war, wiederum ans Licht zu bringen, erweckt und gebraucht habe, also, dass einer nicht aus Gott noch von Gott gesandt sein könnte, so er eine Reformation der Kirche vorgeben wollte, welche der Reformation Luthers entgegen gesetzt wäre. Sintemal das Hauptwerk derselben darin bestanden, dass Menschenwerk, Lehre und Satzungen aufgehoben und abgetan, und hingegen Gott dem Herrn in dem ganzen Werk unserer Seligkeit alle Ehre lauter gegeben werden müsse, wie uns derselbe Christum Jesum gemacht hat zur Weisheit und zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und zur Erlösung. Daher ich denn auch endlich von der Lehre Luthers aufrichtig also halte und glaube, dass Luther die wahre evangelische, lautere, in Gottes Wort gegründete und apostolische Lehre geführt und auf einen solchen Grund gebaut, in welchem und keinem andern wir zu Gott kommen und selig werden können, also dass ich glaube, Luther sei in solcher Lehre selig worden, und ich auch selbst dabei zu leben und zu sterben gedenke. So hat auch Gott diesem teuren Manne eine ungemeine Gabe verliehen, den lauteren apostolischen Grund der Lehre von der Rechtfertigung eines armen Sünders vor Gott vorzutragen, aus heiliger göttlicher Schrift zu beweisen und den Menschen auszulegen, dass eine wahre Kraft des heiligen Geistes darin zu erkennen ist, und ich von der Apostel Zeit her keinen zu nennen wüsste, welcher in diesem Stücke mit ihm verglichen werden könnte.

Mit diesem Bekenntnis; streitet nun keineswegs dieses, dass ich Luther nicht höher erhebe, als sichs gebührt, sondern glaube, dass er auch ein Mensch, der seinen Fehlern und Gebrechen unterworfen gewesen, gleichwie ein anderer Mensch, ob ihn wohl der Herr seiner Kirche zum Besten mit großen Gaben vor vielen andern ausgerüstet gehabt. Luther hat auch

selbst niemals prätendiert, dass man höher von ihm als einem andern halten, oder glauben sollte, er habe alles vollkommen erreicht und den Nachkommen nichts zu verbessern übrig gelassen. Daher, was ich von Luthers Person, Reformation und Lehre höre oder lese, in seinen und andern Schriften, das examiniere und prüfe ich nach dem Worte Gottes, auf welchen Grund uns Luther selbst gewiesen hat, und keineswegs auf seine eigene Autorität. Fände sich denn gleich, dass auch Luther als ein Mensch irgendwo gestrauchelt, so lasse ich mich solches nicht irren, indem ich sowohl von Herzen glaube, dass Luther ein getreuer Knecht seines Gottes gewesen, dem Gott seine Fehler aus lauter Gnade und Barmherzigkeit übersehen und vergeben, als auch seine Lehre an und für sich selbst für die lautere evangelische Lehre erkenne und halte. In den Dingen aber, welche an sich selbst zum Grunde der göttlichen Lehre und des daraus fließenden Glaubens und Lebens nicht reue, als da ist die Wissenschaft der Sprachen und andere dergleichen Dinge, möchten desto leichter einige Fehler in den Schriften Luthers ohne einigen Abgang seiner Autorität erkannt werden, weil ein jeglicher sowohl seine Unvollkommenheit wird bekennen müssen als auch das Studium philologicum absonderlich in diesem Seculo viel herrlicher excolliert worden, als vorhin jemals möchte geschehen sein

2. Was ich insonderheit von des seligen Dr. Martin Luthers deutscher Übersetzung der heiligen Schrift halte?

Ich glaube allerdings, dass ein Jeder den lauterer Grund seiner Seligkeit aus der Übersetzung Luthers erlernen und schöpfen könne. Gleichwie Luther selbst den Geist Gottes hatte, also mochte nicht sein, dass er in seine Übersetzung, die er mit so gutem Bedacht geschrieben, etwas setzte, welches mit dem Sinne Christi und seines Geistes stritte. So bewundere ich auch gleichfalls die großen und teuren Gaben, welche Gott Luthern, gleichwie sonst in Auslegung und Erklärung, also auch insonderheit in Übersetzung der heiligen Schrift mild verliehen, den gefassten Verstand des Grundtextes in seinen, deutlichen, verständlichen und zugleich wohlklingenden und nachdrücklichen deutschen Worten auszudrücken... Dass aber dieses, was ich von Hochachtung der deutschen Bibel Luthers geschrieben, mir recht von Herzen gehe, solches beweise ich auch durch Gottes Gnade mit der Tat selbst, indem ich dieselbe täglich in den Händen habe, und dieselbe, beides öffentlich und besonders, beides zu anderer und meiner eigenen Erbauung handle und treibe, bekenne auch frei, dass ich eben dieses für ein gewisses

Kennzeichen halte, dass das Christentum in unserer sogenannten lutherischen Kirche gar sehr und schrecklich verfallen sei, dass zwar Jedermann laut unserer evangelischen Lehre Recht und Freiheit hat, solche deutsche Bibel zu gebrauchen, aber nun leider nicht allein die Ungelehrten und sogenannten Laien, sondern auch viele Gelehrte und Lehrer selbst dieselbe mehr als zu wenig lesen und betrachten, und daher so fremd und unbewandert darin sind, dass sie wohl solche Dinge, welche mit eben denselbigen und ausdrücklichen Worten in der heiligen Schrift stehen, verwerfen und verketzern, nicht wissend, dass solche das lautere Wort Gottes sind .

3. Ob Luther in seiner deutschen Übersetzung der heiligen Schrift an allen und jeden Orten den rechten buchstäblichen Verstand des Grundtextes getroffen, und nichts verbessert werden könne?

Ich antworte hierauf frei und offenherzig, dass, so hoch ich auch die Übersetzung Luthers wegen der oben angeführten Ursachen halte, dennoch dieselbe an vielen Orten mit dem Grundtext nicht übereinstimmen und gar sehr verbessert werden könne.

Von der Selbstprüfung

1. Wenn du dein Gewissen prüfst, so bedenke nicht, wie gut du seist. Das Gute wird Gott schon wissen hervorzubringen, wenn's Zeit ist. Heuchle dir auch nicht, sondern gib dich lieber schuldig, wenn du zweifelst; denn das wird dir soviel nicht schaden, als wenn du dich für unschuldig hieltest und wärest schuldig. Ein anderes ist es, wenn vor Menschen zu Gottes Ehre deine Unschuld soll gerettet werden, was aber dennoch in der wahren Verleugnung deiner selbst geschehen muss.
2. Zuweilen nimm eine Hauptprüfung deines Zustandes vor nach den zehn Geboten Gottes und nach dem Hauptgebot der Liebe, wie man etwa gegen die hohen Festtage das ganze Haus pflegt zu reinigen und zu säubern. Täglich aber und ordentlich untersuche dein Gewissen in diesem und jenem Stück, das dir vorfällt; denn wenn man eines allein vornimmt, so geschieht es mit größerem Fleiß, als wenn man vieles zugleich vornimmt.
3. Werde nicht müde, dein Gewissen zu untersuchen, sondern tue es immer fleißiger und eifriger; denn sonst gehst du in deinem

Christentum zurück und meinst, du gehst vorwärts. In aller Prüfung hast du dreierlei zu bedenken: deine Fehler, ihre Ursachen, und wie du davon los werden mögest.

4. Untersuche vielerlei: Werke, Worte, Begierden, Gedanken. - Deine Werke sind entweder offenbare Werke des Fleisches; solange du solche tust, hast du kein Erbteil im Reiche Gottes zu erwarten (Gal. 5, 20f.; 1. Kor. 6,9 f.). Oder es sind solche Werke, die du für unwichtig hältst, als da sind Werke der bloßen Natur (z. B. Essen und Trinken), und da hast du dich am meisten zu untersuchen; denn du möchtest wohl eine Sache, die an sich weder gut noch böse ist, durch eine unordentliche Begierde und Unmäßigkeit böse gemacht haben.
5. Deine Worte zu untersuchen, wird dir schwer sein, wenn du schwatzhaft bist und dein Herz immer im Maul hast. Wie willst du alle Sünden zählen, die du dann mit Worten begehst? Willst du wissen, ob deine Worte gut seien, so musst du sie prüfen, ob sie aus der Wahrheit geflossen sind, die den Glauben zum Grunde hat.
6. Danach prüfe deine Lüste und Begierden und Gemütsbewegungen: prüfe, ob sie auf leibliche, irdische, sichtbare und zeitliche Dinge gerichtet sind; ob sie nicht weiter als nur auf dieses Leben gehen? Ob sie auch, wenn sie auf geistliche Dinge gehen, die rechte Triebfeder haben, die Gott erfordert, oder ob sie nur aus Furcht vor Strafe und um zeitlichen Genusses willen entstehen! (Gal. 5, 24.)
7. Sollen aber deine Gemütsbewegungen rechtschaffen sein, so müssen sie auf das Göttliche, Unsichtbare, Geistliche gerichtet sein (2. Kor. 4, 18). Sie müssen von aller unzeitigen Eigenliebe ganz entfernt sein. Wo es um Gott und seines Namens Ehre geht, muss ihnen alles, was man auch sonst von Natur am heftigsten liebt, weichen. Denn auch Vater, Mutter, Weib, Kinder müssen verleugnet werden, wenn es die Ehre dessen erfordert, der sie gegeben (Matth. 10,37). Sie müssen allemal aus dem Geist kommen, dessen erste Frucht die Liebe ist (Gal. 5, 22), und müssen in der Liebe bleiben, sonst bleiben sie nicht in Gott (1. Joh. 4,

16). Sanftmut und Demut müssen sie allewege begleiten. Sie müssen zur Besserung und Erbauung der Seelen gereichen, aufrichtig und redlich auf die Ehre des Allerhöchsten gerichtet sein und auf das sehen, was des andern ist, nicht auf das, was dein selbst ist (Phil. 2,3 f.).

8. Sprich nicht: ‚Gedanken sind zollfrei. Wer kann den Gedanken steuern?‘ Ein Kind kann leichter einen Funken austreten, als hundert Männer eine Feuersbrunst löschen. Mit den Gedanken entstehen die Lüste, und diese nehmen auch zu durch die Gedanken; die Lust aber, wenn sie empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert sie den Tod (Jak. 1, 15). Darum prüfe auch deine Gedanken, denn du bist in ewiger Todesgefahr deiner Seele! Dein Christentum, wenn anders es rechtschaffen ist, muss dich geschickt machen, alle deine Gedanken, auch die geringsten, nach der Richtschnur des göttlichen Worts durch den Heiligen Geist, der auch ein Geist der Prüfung ist, zu prüfen und zu durchforschen. Darum, willst du ein Christ sein, so prüfe dich wohl und erforsche dein Herz, ob alle seine Gedanken mit der Liebe von reinem Herzen, von gutem Gewissen und ungefärbtem Glauben bestehen können oder dawider streiten möchten. Weißt du es aber noch nicht, was ein lebendiger und in der Liebe tätiger Glaube ist, so hast du es nötig, wieder umzukehren und von vorne anzufangen.

Briefe

[An einige auswärtige christliche Freunde.](#)

Halle im Jahre 1700.

Ich wünschte öfters, wenn es des Herrn Wille sein möchte, diejenigen, von welchen ich mit Freuden höre, wie sie in der Wahrheit Jesu Christi wandeln, von Angesicht zu sehen. Da nun aber solches meine Umstände nicht gestatten, will ich gegenwärtiges Schreiben meine Stelle vertreten lassen. Doch bitte ich, dieses nicht also anzusehen, als wenn ich mir eine besondere Autorität über andere anmaßen, ihr Lehrer und Meister sein oder gar über ihr Gewissen herrschen wollte. Der Herr weiß, was meine Seele für einen Eckel hat vor aller solcher Meisterschaft. Ich halte mich für nichts, als für einen Knecht und Diener, und so mir nun der Herr die Fackel seines Worts

in die Hände gibt, solche andern, wie einem Diener gebühret, vorzutragen, begehre ich um deswillen nichts mehr zu sein, als diejenigen, welchen ich mich mit meinem Vorleuchten zum Dienst begeben. Es ist aber der Wille des Herrn, dass wir uns unter einander ermahnen. Lasset uns das Kennzeichen nicht verlieren, das uns Christus gegeben hat, dass wir uns unter einander lieben, gleichwie er uns geliebt hat, auf dass man daraus erkenne, dass wir seine wahrhaftigen Jünger seien. Wenn wir den elenden und verderbten Zustand der Leute überall erkennen, und uns die übermachte Bosheit und Gottlosigkeit vor Augen schwebt, so lasset uns desto mehr in die allgemeine Liebe eindringen, und wie in einer großen Feuersbrunst man alles stehen und liegen lässt, und vornehmlich suchet, dass man das Feuer löschen und weiterem Schaden zuvorkommen möge, also lasset auch uns in Gott die Kräfte der Liebe erneuern, nicht Öl ins Feuer gießen durch Zorn und Härte, sondern das Wasser der Liebe herzuführen und uns also mit einander im Herrn vereinigen, dem Verderben zu steuern. Man hat traun nicht Ursache, sich in seinem Sinne hoch zu setzen und die brüderlichen Ermahnungen zu verachten; sondern es wäre zum höchsten notwendig, dass, wo an einem Orte nur zwei sind oder drei, die Gott suchen, sie ohne Unterlass einander erweckten zur wahren Lauterkeit und Einfältigkeit in Christo, und wo ihrer mehr wären, sie solches zu ihrer desto größeren Erbauung anwendeten, einander desto mehr mit dem Wort der Ermahnung zu Hülfe kämen, und also einer dem andern diene mit den unterschiedlichen geistlichen Gaben, die sie von Gott empfangen hätten, ja dass auch Abwesende durch Briefe einander aufrichteten und ermunterten. Keineswegs aber ist es zu loben, wenn an einem Orte unterschiedene sind, welche alle meinen, sie suchen Gott von Herzen, und haben die Liebe der Welt verläugnet, sehen aber ein jeglicher nur auf seinen eigenen Weg, kommen gar nicht oder doch wunderselten zu einander, vereinigen sich nicht mit einander im Gebet und stärken sich nicht durchs Wort Gottes. Und wenn sie ihnen gleich dünken ließen, dass sie auf ihre Weise vollkommener wandelten, als Andere, so wandeln sie doch nicht recht in der Liebe, und sind vergeblich aufgeblasen in ihrem Sinne. Ich habe schon manchmal aus der Erfahrung gelernt, dass an den Orten, wo einer den andern mit einfältigem Herzen erbauet, und wo man sich mit einander im Gebet und im Worte Gottes übet, dass daselbst der Segen immer weiter fortgeheth, die Herzen in ihrer Brünstigkeit erhalten und stets noch andere hinzugetan werden, welche sich durch solches von Christo selbst gegebene Kennzeichen, nämlich durch den heiligen Wandel

der Liebe gewinnen und auf einen guten Weg bringen lassen. Hingegen wo ein jeder für sich bleibet, da sehe ich keinen Fortgang und Segen, sondern wohl mancherlei Missverständnisse, Argwohn, Zerrüttungen, Selbstgefälligkeit und ander Unkraut, welches der Satan nicht würde säen können, wenn man in kindlicher Einfältigkeit sich mit einander im Gebet vereinigte nach dem Exempel der ersten Christen. Zwar, wenn zuerst an einem Ort das Wort Gottes in manchen Seelen fruchtbar wird, so ist da nichts, als herzliche Liebe, und freut sich einer über den andern, und wünschet ein jeglicher, dass nur alle gleicher Gnade möchten theilhaftig werden, vereinigen und verbinden sich mit einander in der Furcht Gottes und im Gebet. Da vermag Satan mit aller Verfolgung, Lästerung und Verleumdung, die er gegen die unschuldigen Zusammenkünfte frommer Christen erweckt, solche Vereinigung in der ungefärbten Bruderliebe nicht zu hindern. Ja es wird da manchmal in dem an sich erbaulichen Zusammenkommen nicht die Maß gehalten, welche wohl die christliche Bescheidenheit, dass nicht einer den andern in seiner unaussetzlichen Berufsarbeit hindere, und dass nicht die Welt ohne Noth zum Aufsehen und zum Widerstand alarmiert werde, erfordert. Aber wenn die erste Hitze vorbei ist, da man meinen sollte, man würde nun in viel zarterer und lauterer Liebe, wiewohl in viel heiligerer Ordnung zusammenkommen, und sich in viel größerer Kraft unter einander erbauen, so sichtet denn Satan den einen mit diesem, den andern mit jenem Abwege, so dass keine Zusammenfassung mehr bleibet.

An Walbaum, nachherigen Saalfeldischen und Wernigerod'schen Hofrat.

Halle, 23. März 1727.

Ich freue mich über die mir mitgeteilte Nachricht, dass der fromme katholische Abt Ferrus in Paris mich schätzt. Denn ob ich zwar keine eitle Ehre mir dadurch anzumaßen begehre, so ist mir doch billig höchst erfreulich, dass diese Hochschätzung auf keinem äußerlichen Grunde beruhet, sondern allein darauf, dass dieser Mann sich durch das Wenige, so er von meinen Schriften gelesen, in seiner Seele erbauet, und sonderlich an dem, was ich von Christo geschrieben, einen Geschmack gefunden. Denn dieses Letztere macht mir sonderlich die Hoffnung, dass Gott an diesem Manne mich zum wenigsten einigermaßen den Hauptzweck werde erreichen lassen, den ich in meinem ganzen Leben gesucht habe, nämlich, dass nur Christus möge ver-

herrlicht werden. Wie ich denn eben dies für die größte Glückseligkeit in meinem ganzen Leben halte, wenn Gott mich höchst unwürdigen Menschen aus Gnade würdigt, mich auch nur an einer einzigen Seele zum Werkzeuge zu brauchen, dass sie vom Schlaf der Sicherheit aufgeweckt und zu Christo oder zum lebendigen Glauben an ihn und zum rechtschaffenen Wesen, das in ihm ist, sich bringen lasse. Ich habe oft mit aller Freudigkeit unter dem freien Himmel zu Gott geseufzt: Herr, gib mir Kinder, wie der Thau aus der Morgenröte, wie der Sand am Meere, wie die Sterne am Himmel, dass ich sie nicht zählen könne! Was soll ich nun sagen? Gott hat mein kindliches und zuversichtliches Gebet so gnädig angesehen, dass ich in der Tat die Zahl derer, die mir selber bezeugt, dass sie ihre Seligkeit dem Worte, so aus meinem Munde gegangen, zu danken hätten, nicht mehr würde ausrechnen können, und zwar nur in Deutschland, da doch deren nicht weniger, sondern vielleicht noch mehr in andern Ländern sein mögen, auch noch das Werk der Bekehrung unter den Heiden dazu gekommen ist, darin es Gott gefallen hat, mich zum Werkzeuge zu gebrauchen. Davon einige gute Seelen so gesprochen haben, dass diejenigen, die aus den Heiden bekehrt würden, gleichsam meine Kindeskinde wären, weil sie durch meine geistlichen Söhne, die ich nach Indien geschickt, zu Christo wären bekehrt worden. Wer bin ich, dass Gott an mir Armen solche Barmherzigkeit getan hat, und dass er nun noch immer darin fortfährt!

Ich habe bei Ihrer Nachricht von dem H. Abt Ferrus mir die Hoffnung gefasst, Gott werde meine Fürbitte für diesen Mann, die ich sofort für ihn getan, und noch tun werde, so gnädig ansehen und erhören, dass ich ihn an jenem Tage vor dem Throne Jesu Christi finden werde unter denen, die er mir auf mein armes Gebet geschenkt hat, dass ich dann zu dem Herrn Jesu sagen könne: Herr, hier bin ich und die Kinder, die du mir gegeben hast, und auch dieser Sohn aus Frankreich, den du mir gegeben hast als ein Zeugnis, dass du mit deinem Segen über mich auch in meinem Alter und bis aus Ende meines Lebens fortfahren wollest, dass die Zahl der geistlichen Söhne und Töchter voll werde, die du mir zu deinem ewigen Lobe und Preise aus lauter unverdienter Gnade bestimmt hast. Sie wollen denn nur diesem lieben Manne die gewisse Versicherung geben, dass ich ihn herzlich liebe, und nicht ablassen werde, seinen Namen ins Gedächtnis vor den Herrn Jesum zu bringen, so lange ich lebe. Sagen Sie ihm aber auch von meiner wegen, dass ich ihn im Namen des Herrn Jesu in zärtlicher Liebe ermahne, selber sein Herz nur kindlich vor Jesu auszuschütten, und ihn zu bitten, dass er ihm sei-

ne lebendige Erkenntnis und die Kraft seines h. Geistes als ein Siegel der neuen Geburt gnädig verleihen wolle; und dass er in solchem Gebete nur anhalte, wenn er gleich keine Frucht davon zu empfinden scheine. Denn so werde er erfahren, dass Jesus Christus der Herr sei, an welchem nicht zu Schanden werden alle, die sein harren (Jes. 49, 23). Sagen Sie ihm auch, dass mich die Worte, die Jesus zur Martha sagt: so du glauben würdest, so würdest du die Herrlichkeit Gottes sehen, oft gestärkt haben. Diese Worte hätte ich ihm unzählig Mal in aller meiner Not und in allen meinen Prüfungen vorgehalten; und da hätte ich dann nur stille sein dürfen, so wäre über, kurz oder lang die Erhörung meines Gebets ganz augenscheinlich erfolgt.

Lieder

Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit

1. Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit
ist abermals vollendet;

zu dir im Fortgang dieser Zeit
mein Herz sich sehnlich wendet,
o Quell, daraus mein Leben fließt
und alle Gnade sich ergeußt
in meine Seel zum Leben!

2. Ich zähle Stunden, Tag und Jahr,
und wird mir allzu lange,
bis es erscheine, dass ich gar
o Leben, dich umfange,
damit, was sterblich ist in mir
verschlungen werde ganz in dir,
und ich unsterblich werde.

3. O dass du selber kämest bald,
ich zähl die Augenblicke;
ach komm, eh mir das Herz erkalt'
und sich zum Sterben schicke;
komm doch mit deiner Herrlichkeit,
schau, deine Braut hat sich bereit',
die Lampen sind geschmücket.

4. Doch sei dir ganz anheimgestellt
die rechte Zeit und Stunde,
wiewohl ich weiß, dass dir's gefällt,
wenn ich mit Herz und Munde
dich kommen heiße und darauf
von nun an richte meinen Lauf,
dass ich dir komm entgegen.

5. Ich bin vergnügt, dass mich nichts kann
von deiner Liebe trennen
und dass ich frei vor jedermann
dich darf mein eigen nennen
und du, o treuer Lebensfürst,
dich dort mit mir vereinen wirst
und mir dein Erbe schenken.

6. Drum preis ich dich aus Dankbarkeit,
dass sich der Tag geendet
und also auch von dieser Zeit
ein Schritt nochmals vollendet
und schreite hurtig weiter fort,
bis ich gelange an die Pfort'
Jerusalems dort oben.

7. Wenn auch die Hände müde sind
und meine Knie wanken,
so biet mir deine Hand geschwind
in meines Glaubens Schranken,
damit durch deine Kraft mein Herz
sich stärke und ich himmelwärts
ohn Unterlass aufsteige.

8. Geh, Seele, frisch im Glauben dran
und sei nur unerschrocken,
lass dich nicht von der rechten Bahn
die Lust der Welt ablocken!
So dir der Lauf zu langsam deucht.
so eile, wie ein Adler fleucht
mit Flügeln süßer Liebe!

9. O Jesu, meine Seele ist
zu dir schon angefliegen;
du hast, weil du voll Liebe bist,
mich ganz zu dir gezogen.
Fahr hin, was heißet Stund und Zeit,
ich bin schon in der Ewigkeit,
weil ich in Jesu lebe.

Gebete

Morgengebet

Lieber himmlischer Vater, ich lobe und preise dich auch für diese Nacht, die du mich überleben und für diesen Tag, den du mich erleben lassen.

Lass das rechte göttliche, geistliche und himmlische Leben, das aus dir ist, durch den Geist der Gnaden in mir neu werden, damit nicht ich lebe sondern Christus in mir, und ich im Glauben des Sohnes Gottes stets erneuert werde, als eine Pflanze der Gerechtigkeit zu grünen und zu blühen, dir zum Preise, und auszubrechen in lebendige und dir wohlgefällige Früchte des Geistes, meinem Nächsten zu Nutz und Dienst. Ich ergebe mich dir aufs Neue, o Vater: Mache mit mir, was dir wohlgefällt. Reinige, erläutere und bewahre mich, dass ich ein rechtschaffener Christ sei und zu dem Israel Gottes gehöre, über welchem ist Friede und Barmherzigkeit. Ich begehre keine Ehre als deine Kindschaft, keinen Reichtum als die Gerechtigkeit Jesu Christi, keine Freude als die gnadenreiche Einwohnung des heiligen Geistes.

Für mein Leibliches wirst du wohl sorgen, denn du hast gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. Doch bewahre mich vor Müßiggang. Lass mich arbeiten, nicht aus Geiz sondern aus herzlicher Liebe gegen meinen Nächsten.

Lass deine Barmherzigkeit sich ausbreiten über alle Menschen, die auf dem ganzen Erdboden wohnen, und deine Güte über alle deine Geschöpfe. Gedenke deiner Kinder, die dich kennen und in der Einigkeit des Geistes verbunden sind als lebendige Glieder an ihrem hochgelobten Oberhaupte Jesu Christo. Lass unser aller Gebet Ein Gebet sein vor dir durch Christum, in welchem du uns dir selbst angenehm gemacht hast. Sei du selbst eine ewige Vergeltung allen denen, die mir Liebe beweisen. Meine Beleidiger siehe mit

erbarmendem Auge an und vergib ihnen, gleich, wie ich ihnen von Herzen vergebe. Alle meine Anverwandte lege ich in deine Liebesarme. Kirchen und Schulen, Obrigkeit und Untertanen befehle ich dir, mein Gott. Ach, siehe an den elenden Zustand in allen Ständen, mache dich auf und hilf uns, dass deine Ehre gerettet und des gottlosen Wesens ein Ende werde. Hilf den Armen und Elenden, die zu dir schreien. Herr mein Gott, verschmähe mein Gebet nicht, sondern erhöre mich um Jesu Christi willen. Amen.

Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#), Stand: August 2022, und den dazugehörigen Seiten entnommen. Diese Seiten sind:

[Alte Lieder](#)

[Briefe der Reformationszeit](#)

[Gebete](#)

[Zeugen Christi](#)

Bei vielen, aber nicht bei allen Texten sind auch die Quellen angegeben.

Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Spendenaufruf

Jung St. Peter zu Straßburg

Ich hatte vor einigen Tagen das Vergnügen, in Straßburg die Kirche Jung St. Peter besichtigen zu können - das ist die Kirche, in der Wolfgang Capito die Reformation einführte und lange predigte. Sein Nachfolger war Paulus Fagius, der dann mit Martin Bucer nach England ging und dort starb.

Es war für mich ein besonderes Erlebnis, weil ich mich mit der Reformation in Straßburg schon lange verbunden fühle. Die Kirche ist immer noch evangelisch, und der Mitarbeiter, der die Kirche betreute, gab mir eine Reihe interessanter Informationen über die Geschichte der Kirche.

In den letzten Tagen habe ich für die Glaubensstimme das Buch „Die Jung St. Peter-Kirche in Straßburg“, von Jean-Philippe Lambs, einem Prediger an Jung St.-Peter von 1835 bis 1854, überarbeitet und aufgenommen.

Der Erhalt von Jung St. Peter ist teuer, die Gemeinde ist auf jede Spende angewiesen. Daher möchte ich auch hier zu Spenden aufrufen. Es gibt die Möglichkeit, per Paypal für diese Kirche und ihre Erhaltung zu spenden:

Spendenlink Paypal

Die Homepage von Jung St.-Peter ist <https://www.saintpierrelejeune.org/>

Ihr wisst, dass die Glaubensstimme - und auch die Bücher der Glaubensstimme - von Anfang an kostenlos waren. Das werden Sie auch bleiben. Manche fragen mich, ob ich Spenden annehme - das ist nicht der Fall. Aber jeder, der für Jung St.-Peter spendet, macht mir eine persönliche Freude, auch wenn ich es nicht erfahre.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen.

Andreas Janssen
Im Kreuzgewann 4
69181 Leimen

Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: webmaster@glaubensstimme.de. Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Bekenntnis eines Christen	4
Kurzer Unterricht, wie man die Heilige Schrift zu seiner wahren Erbauung lesen sollte	4
Über Luther	9
1. Was ich von Luthers Person Reformation und Lehre halte?	10
2. Was ich insonderheit von des seligen Dr. Martin Luthers deutscher Übersetzung der heiligen Schrift halte?	11
3. Ob Luther in seiner deutschen Übersetzung der heiligen Schrift an allen und jeden Orten den rechten buchstäblichen Verstand des Grundtextes getroffen, und nichts verbessert werden könne?	12
Von der Selbstprüfung	12
Briefe	14
An einige auswärtige christliche Freunde.	14
An Walbaum, nachherigen Saalfeldischen und Wernigerod'schen Hofrat.	16
Lieder	18
Gott Lob, ein Schritt zur Ewigkeit	18
Gebete	20
Morgengebet	20
Quellen:	22
Spendenaufruf	23
Jung St. Peter zu Straßburg	23